

# Herrn Rieters Souvenir d'amitié aus Yverdon 1810 [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **10 (1889)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917654>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Pestalozziblätter.

X. Jahrg. No. 3. Beilage zum „Schweiz. Schularchiv“. Mai 1889.

Inhalt: Herrn Rieters Souvenir d'amitié 1810. — Eine Rede Pestalozzis an sein Haus. — Lesefrüchte.

## Herrn Rieters Souvenir d'amitié aus Yverdon 1810.

(Aus dem Nachlass des verstorbenen Herrn Prof. Gottl. Hagnauer von Aarau, mitgeteilt von H. Herzog.)

(Fortsetzung.)

Lieber Freund!

Sei gut, so bist du glücklich; würde dir schon das Schicksal entgegen streben, so bist du doch glücklich durch innern Frieden, der sich über Alles irdische hinaufschwingt.

Erinnere dich hiebei an deinen dich herzlich liebenden Freund

Yverdon, den 28. September 1810.

*J. C. Bischoff* von Basel.

Lebe wohl und sei glücklich, dies wünsch ich dir von Herzen.

Wenn du diese Worte liest, so denke auch noch einmal an mich.

Dein ehemaliger Mitschüler

Iferten, den 10. September 1810.

*Karl Weber.*

Es hat Natur nach Athemzügen,  
Die Lebensstunden dir gezählt,  
Lass dich um keine Minut betrügen  
Von Sorgen dir, die Menschheit quält.

Wenn du diese Worte liest, so gedenke deines dich liebenden Freundes  
Iferten, den 6. August 1810.

*C. v. Holzhausen.*

Sanft möge deine Zeit verschwinden,  
So lieblich wie der Bach verrinnt,  
Und jeden Tag dein Herz empfinden  
Wie schön der Hoffnung Freuden sind.  
Gesundheit möchtest du geniessen  
Und noch in der entfernten Zeit  
Soll sanft auf deinen Wegen spriessen  
Glück, Wonne und Zufriedenheit.

Dies wünscht aufrichtig dein Freund

Iferten, den 10. Herbstmonat 1810.

*J. G. Züst.*

Lieber Freund!

Glaube sicher, dass es mich herzlich freute, dich so hoffnungsvoll auf dem Wege der Tugend und Wahrheit wandeln zu sehen. Fahre fort, auf diesem oft mit Rosen, oft aber mit Dornen bestreuten Wege zu wandeln, denn nur durch ihn gelangst du zum wahren Ziele. Und ist der Weg oft rauh und mühsam und kommst du zu einem steilen Hügel, so steige voll Muth und Kraft

hinauf, denn droben erblickst du ein göttliches Leben, voll Wonne und Seligkeit, in das du dann eingehest. Wenn du denn so freudig auf diesem Rosenpfad wandelst, so blicke auch oft auf deine Freunde zurück, die dich mit sorgfältigem Blick und theilnehmender Hand begleiten.

Von deinem aufrichtigen Freund  
Iferten, den 24. September 1810.

*J. H. Siegrist.*

Geht's meinem Freunde wohl,  
So geht's nach meinem Wunsche.

Zum freundlichen Angedenken von deinem ehemaligen Mitschüler  
Iferten, den 16. Herbstmonat 1810.

*Joh. Ulrich Bruderer* von Trogen.

Fahre fort, guter Rieter, auf dem Wege, den du hier so fest und musterhaft giengest, gehe ihn, es sei auch wo es wolle, es ist der Weg des Glücks.

Zur Erinnerung an deinen dich liebenden Freund  
Iferten, den 10. Oktober 1810.

*J. C. Haag.*

Freund! Wir sind zwar nur eine kleine Zeit beieinander gewesen; aber dennoch diejenige Zeit, wo wir beieinander gewesen sind, viele Freude gehabt. Lebe wohl und sei glücklich so lang du leben kannst. — Dies wünscht dir dein Freund und ehemaliger Mitschüler zum ewigen Angedenken.

*Joh. Lerch* von Summiswald.

(Schluss folgt.)

## Eine Rede Pestalozzis an sein Haus.

Nachstehende Rede, von der sich das Manuskript im Niederer'schen Nachlass unter den Pestalozzi-Akten der Stadtbibliothek befindet, trägt kein Datum. Dass es für den Druck bestimmt war, bezeugt beispielsweise die (Seite 2 des Manuskripts) vor den Worten: „Ich lege so ungerne einem Menschen“ eingefügte Bemerkung „alinea“.

Wann hielt Pestalozzi diese Rede? Der Rückweis auf eine wohl kürzlich gehaltene Geburtstagsfeier (12. Januar) macht es untunlich, in ihr eine Neujahrs- oder Geburtstagsrede zu sehen, wofür auch in der Rede selbst keinerlei Anhaltspunkt vorliegt; am wahrscheinlichsten werden wir uns sie im Frühling gehalten denken. Die absolute Nichterwähnung Schmidts, die Anrede an Krüsi am Schluss hindert uns, ein späteres Jahr als 1814 anzunehmen; die sinkende Frequenz des Institutes, Pestalozzis zeitweises Sichzurückziehen auf sich selbst, von dem er sich nun wieder erheben will, der Charakter der in der Rede skizzirten Reformmassregeln scheint am besten für die Jahre 1813 oder 1814 zu passen; und auf eben diese Periode deutet auch eine im Manuskript gestrichene Stelle: „Die Schwachheit war viel zu gross, mit der ich im 10. Jahr das Geld des Hauses gehen und kommen liess, wie wenn es eine nichtige Sache wäre“, sofern als dieses Haus das 1804—1805 gegründete Institut in *Iferten* (ohne Mitberücksichtigung der Burgdorfer-Periode) angesehen werden darf.

Freunde! wie wenig sind Euer! Ihr seid allein übrig geblieben, nicht nur von denen, die sich in den ersten Tagen meines Versuchs an mich geschlossen,